Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 341. Donnerstag den 6. December 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Telegramme.

WTB. **Washington**, 4. December. Der Bericht des Schatzsecretairs Fairchild constatirt, daß der am 29. September 1888 in der Staatskasse vorhanden gewesene Ueberschuß sich auf 96 444 845 Dollars belaufen habe. Der Ueberschuß am 30. Juni 1889 würde, wenn man nicht mehr Obligationen ankaufe, voraussichtlich 127 000 000 Dollars betragen. Unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Standes der Einnahmen dürfte der Gesammtüberschuß am 30. Juni nächsten Jahres 228 Millionen betragen, die man während der nächsten 19 Monate zum Rückkauf von Obligationen verwenden könnte und sollte. Der Bericht hebt ferner hervor, daß, wenn die Einnahmen fortdauernd dieselben blieben, wie sie gegenwärtig sind, sie ausreichen würden, um vor dem Jahre 1900 die gesammte Schuld, welche sich mit allen Zinsen auf etwa 1893 Millionen belaufe, zu amortisiren. Dies beweise am besten die absolute Nothwendigkeit, die Staatseinnahmen und das Steuersystem sobald wie möglich in ein richtiges Verhältniß zu einander zu bringen. — Der Senat nahm die Berathung der Tarifbill wieder auf.

Die Deutsche Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Jahre 1887.

I.

K. Wh. **Leipzig**, 5. December. Das in der Reichsdruckerei gedruckte amtliche Heft: „Statistik der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1887" liegt uns vor.

Nicht blos trockne Zahlen werden uns geboten, welche für Diese von vornherein etwas Abschreckendes haben, natürlich mit Unrecht. Denn Zahlen reden auch eine gar verständliche Sprache. Auch bei ihnen kann man „zwischen den Zeilen lesen".

Auch der Chronik des Postwesens ist ein wenig Raum gewährt. Man erhält eine Uebersicht der im Laufe des Jahres in die Welt der Thatsachen eingetretenen Fortschritte, Verbesserungen, Verkehrserleichterungen.

Welchen Werth die **Bahnhofsbriefe für die Tagespresse** haben, ist wohl bekannt. Mit großem Dank sah man diese Einrichtung seit vorigem Februar auch auf den Wechselverkehr mit Bayern und Württemberg erstreckt. Das Jahr 1887 hat für unsere überseeischen Colonien eine besondere politische Wichtigkeit. Das deutsche Schutzgebiet **Kamerun** trat vom 1. Juni v. J. dem Weltpostvereine bei. Diesem Beispiele durfte das Schutzgebiet der **Neu-Guinea-Compagnie** sieben Monate später (Neujahr 1888) folgen. Kamerun war schon seit Anfang Februar v. J. im Besitze von Postagenturen. Neujahr 1888 wurde, wenn man so sagen will, dieses Glück auch Finschhafen, Konstantinshafen, Herzogshafen und Kerawara zu Theil.

Im **Postanweisungsverkehre** waren der Beitritt der Republik San Salvador zum Pariser Uebereinkommen vom 4. Juni 1878, die Zulassung bulgarischer telegraphischer Postanweisungen vom März an, die Erhöhung des Meistbetrags nach Canada von 50 auf 100 $ vom October 1887 an zu verzeichnen.

Dringende Packetsendungen sind seit 1. November 1887 im ganzen Reiche mit einheitlichen Bestimmungen zulässig.

Das Gebiet der **Postpackete ohne Werthangabe** erweiterte sich ganz bedeutend, es trat das Schutzgebiet Kamerun, trat die Republik Argentinien in seinen Bereich. Der Congostaat, Niederländisch-Indien, Shanghai (deutsche Postagentur) folgten mit Fünf-Kilogramm-Packeten; dagegen British-Honduras (Belize), Aden und Zanzibar, Cap-Colonie, Ceylon, Cypern, Neufundland, Britisch-Betschuanaland, Accension und St. Helena; Neu-Südwales und Victoria (Australien), Nassau (Bahamainseln) und Tanger (Marokko), Jamaica und Westaustralien, Natal nur mit Drei-Kilogramm-Packeten.

Zur höheren Gewichtsgrenze (5 kg) gelangten von der niederen Stufe aus die Ansiedelungen an der Meerenge Malakka (Straits Settlements), Hongkong, Amoy, Canton, Foo-Chow, Hankow, Hoitow, Ningpo, Shanghai und Swatow, außerdem Ceylon (unmittelbarer Postpacket-Austausch durch deutsche Postdampfer). Die deutschen Postdampfer erweiterten ihren Betrieb in Packetbeförderung auch nach den Settlements, Hongkong und nach den chinesischen Vertragshäfen, sodann nach Aden und Tongatabu. Auch zur Packetbestellung über Oesterreich (Triest) wurden sie zugelassen.

Einfuhr von Stein- und Braunkohlen in Leipzig

im 3. Vierteljahre 1888, in Tonnen zu 1000 Kilogramm.

Art und Herkunft der Kohlen.	3. Vierteljahr 1888.	Davon waren Regiekohlen für die Eisenbahnen.
	t	t
a. Steinkohlen:		
Zwickauer	32 370	1 135
Lugau-Oelsnitzer	35 530	5 270
Dresdner	270	—
westfälische	11 156	4 550
schlesische	3 322	3 052
b. Braunkohlen:		
aus dem Königreich Sachsen	—	—
„ der Provinz Sachsen	10 565	200
„ Sachsen-Altenburg	34 040	80
schlesische	90	—
böhmische	22 150	—

Mitgetheilt von der Kanzlei der Handelskammer.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 5. December. Im Kaiserhof der „Centralhalle" wurde heute Nachmittag 2 Uhr die diesjährige zweite ordentliche Generalversammlung der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co., Actiengesellschaft, unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Winterfeld, Berlin, abgehalten. Anwesend waren 18 Actionaire, die 1497 Stimmen vertraten. Nach den ersten Gegenstand der Tagesordnung, Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das mit dem 30. September abgelaufene Geschäftsjahr und Berichterstattung des Vorstandes und Aufsichtsrathes über die Bilanz und den Geschäftsbetrieb, anbetrifft, so lob man von einer Verlesung des den Actionairen im Geschäftsbericht zugänglich gemachten einschlägigen Materials (das auch von uns vor einiger Zeit an dieser Stelle auszugsweise veröffentlicht wurde) ab. Die Generalversammlung genehmigte hierauf, zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung übergehend, einstimmig die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und damit die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc.; gleichzeitig wurde einstimmig dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe Entlastung ertheilt und die dem ersten Aufsichtsrathe für seine Thätigkeit zu gewährende Vergütung, 6 Proc. von 258 136,28 ℳ, genehmigt. Anderweite Anträge waren nicht gestellt und es wurde somit nach Erledigung der Formalitäten die Generalversammlung geschlossen.

□ **Limbach**, 5. December. Die Stadtanleihe von 600 000 ℳ wird nunmehr, nachdem die vorgelegte Staatsbehörde über das Wirken derselben und den Tilgungsplan nur einige redactionelle Aenderungen anempfohlen hatte, auf den Geldmarkt gebracht werden und zwar in Stadtschuldscheinen zu 1000, 500 und 200 ℳ.

*— **Actien-Lagerbier-Brauerei, Schloß Chemnitz.** In der am 4. c. in Chemnitz stattgefundenen Generalversammlung waren 14 Actionaire mit 1245 Actien vertreten. Der vorliegende Abschluß, sowie die Vertheilung einer Dividende von 30 Procent wurden genehmigt. — Das statutenmäßig ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes Herr Eugen Esche in Chemnitz wurde wiederum an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Stadtrath Clauß der seitdem um das Unternehmen hochverdiente Director Herr Bernhard Michaelis in Niederlößnitz neu gewählt. — Die Dividende gelangt in Leipzig an der Casse der „Allgemeinen Deutschen Creditanstalt" sofort zur Auszahlung.

, **Zwickau**, 4. December. „**Deutschland**" in Oelsnitz. Wir theilen den Interessenten mit, daß in der am Freitag stattgehabten Aufsichtsrathssitzung beschlossen wurde, von einer Nachzahlung auf die abgestempelten Actien, sowie Uebergang zur Gewerkschaft abzusehen, hingegen die fehlenden Geldmittel durch Handdarlehne zu beschaffen, zu deren Genehmigung eine außerordentliche Generalversammlung im Laufe dieses Monats ausgeschrieben wird. Erscheint nun bei der jetzigen Lage des Unternehmens das Zustandekommen auf diesem Wege Manchem fraglich, so dürfte doch schon solches zum weitaus größten Theil gesichert sein. Abgestempelte und vollgezahlte Actien, deren Cours in den letzten Wochen nur nominell waren in Anbetracht dieses Beschlusses an heutiger Börse wieder, wenn auch zu niedrigem Course (120 ℳ), vielfeitig gesucht.

-z- **Klingenthal**, 4. December. Die Arbeiter der Mundharmonikafabrikation sind jetzt nur zum kleinsten Theile beschäftigt; denn die Fingerhüte werden fast gar nicht gekauft und bestellt. Wenn ja ein Auftrag eingeht, so kann man denselben nur als Lückenbüßer bezeichnen, der vielleicht nur dazu bestimmt ist, das Lager zu ergänzen. Falls eine Firma ihre Arbeiter voll beschäftigen könnte, würde es sich also nur darum handeln, daß ein solcher Auftrag vorliegt, der aber leider nicht dazu berechtigt, Hoffnungen hinsichtlich der Besserung der Verhältnisse aufkommen zu lassen. Wir würden es den Fabrikanten und Arbeitern herzlich gönnen, wenn ein dauernder besserer Beschäftigung in der Mundharmonikabranche Platz greifen würde.

, **Mittweida**, 5. December. Unter Rethelsnahme ihrer sämmtlichen Mitarbeiter beging letztvergangenen Freitag die hier bestehende Stahl- und Möbelfabrik von F. Winkler & Sohn Nachfolger auf Veranlassung ihres Inhabers, in Hinsicht auf die zehnjährige Inhaberschaft desselben, in dem auf das Sinnigste geschmückten Hotel „Stadt Chemnitz" eine Festlichkeit, welche beredtes Zeugniß ablegte von dem vortrefflichen Einvernehmen, das Chef und Mitarbeiter verbindet. Das Franz Winkler'sche industrielle Unternehmen ist dem Besitzer von seinem Vater überkommen. Derselbe begann es als schlichter Stuhlbauer mit einem Lehrling im Jahre 1835 im Dorfe Hermsdorf bei Waldheim und verpflanzte es mit 4 Gesellen im Juni 1862 nach Mittweida, woselbst es einen ganz ungeahnten Aufschwung genommen hat, so daß gegenwärtig 180 Arbeiter unmittelbar in der Fabrik und deren noch mehr in der Hausindustrie lohnend beschäftigt werden. In dem letzten Decennium hat das Werk eine vollständige Umgestaltung insofern erfahren, als in neuerrichteten stattlichen Gebäuden ein rationeller Maschinenbetrieb eingeführt und die bis dahin lediglich auf den Stuhlbau beschränkt gewesene Fabrikation nach und nach auf die Herstellung auch aller Arten anderer Möbel erstreckt worden ist. In allen Branchen des Etablissements ist lebhafte Beschäftigung vorhanden.

*— **Leuchhammer, vereinigte vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke.** Der Abschluß des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres zeigt, sowohl bezüglich der Umsätze als der erzielten Resultate gegen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres einen erfreulichen Fortschritt. Ueber die Beschäftigung der sämmtlichen Branchen der Gesellschaft war der Vorstand in der Lage, befriedigende Berichte zu erstatten, aus denen hervorgeht, daß die Werke für die Wintermonate reichlich und lohnend beschäftigt sind.

*— **Bautzener Tuchfabrik und Kunstmühle (Mächlitz).** Seit einigen Tagen ist der Cours der Actien, der in den letzten Monaten unter den innern Werth gesunken war, beträchtlich gestiegen. Auf Erkundigungen an maßgebender Stelle erfahren wir, daß diese Coursbesserung, abgesehen von den besseren Geschäftsresultaten, mit darauf zurückzuführen ist, daß der Plan ausgearbeitet worden ist, beide Branchen zu trennen und ganz selbstständig zu organisiren, wodurch zugleich Rückkauf von Actien und daraus große außerordentliche Abschreibungen ermöglicht werden.

* **Dresden**, 4. December. Das fröhliche Weihnachtsfest steht vor der Thür, und so mancher Arbeits- und Dienst-err sinnt darüber nach, womit er seinen Arbeiter und Dienstboten eine Freude bereiten kann. Es mag darauf hingewiesen werden, daß die Einlagebücher und Rentencertificate der Königlichen Alterrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) schon seit mehreren Jahren zu Weihnachtsgeschenken benutzt werden. Eine solche Gabe ist für viele Empfänger ein sehr passendes Geschenk, welches nicht nur seinen Werth beibehält, sondern auch den Beschenkten anspornt, die dadurch erworbene Rente durch eigene Einlagen zu vergrößern. Da die Alterrentenbank Einlagen schon von 1 ℳ an annimmt, so ist Jedermann im Stande, die ihm geschenkte Rente durch kleine Nachzahlungen zur Freude des Schenkgebers zu vermehren, der daraus erkennt, daß seine Weihnachtsgabe eine sehr dankbare Annahme von Seiten des Empfängers gefunden hat.

—z— **Altenburg**, 4. December. Der Innungsausschuß der vereinigten Innungen des Stadt- und Amtsbezirks Altenburg hat seit ungefähr einem Jahre ein Schuldeneinziehungsbureau eingerichtet, welches allwöchentlich eine Sitzung abhält, in welcher berathen wird, wie gegen allzu säumige Schuldner vorzugehen ist, damit die Geschäftsleute, Handwerker und Gewerbetreibenden zu ihren außenstehenden Geldern kommen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden vom Innungsausschuß hat diese Einrichtung sich sehr gut bewährt, denn es wurden im Laufe des ersten Jahres bereits viele außenstehende Posten, die von dem einzelnen Geschäftsmanne nicht einzutreiben gewesen und zweifelhaft schon aufgegeben waren, entweder auf gütlichem oder — wenn dieser Versuch nicht half — auf gerichtlichem Wege zur Erledigung gebracht. In den meisten Fällen mußte gegen auswärtige säumige Zahler auf dem Klagewege vorgegangen werden, doch auch gegen einige hiesige böswillige Schuldner mußte dieser Weg betreten werden, um Erfolg zu haben. Neuerdings ist von dem Bureau auch ein Schuldnerbuch angelegt worden, in welches allzu säumige Zahler eingetragen werden, damit die Gewerbetreibenden womöglich schon von vornherein wissen, mit wem sie ein Geschäft abschließen. Nach den Angaben, welche in der Sitzung des Innungsausschusses gemacht wurden, ist das Schuldeneinziehungsbureau für den Stand der Gewerbetreibenden hiesiger Stadt als eine sehr nützliche Einrichtung zu bezeichnen.

⊙ Die Finanzlage im Fürstenthum Reuß älterer Linie ist eine günstige, denn seit Ende 1884 hat sich der Vermögensstand in drei Jahren um 322 696 ℳ gehoben, seit dem Jahre 1875 aber um 736 995 ℳ. In damaliger Zeit überragten noch die Schulden das Vermögen. Dabei hat sich nach dem „Greizer Tageblatte" im Jahre 1888 durch die Ueberweisungen vom Reiche die Vermögenslage noch weiter sehr gebessert und wird das im Jahre 1889 weiter thun. Unter diesen Umständen hat der Abgeordnete Henning zu dem vorgelegten Landesetat für die Jahre 1889—1891 beantragt, den Gemeinden nach der Kopfzahl der Bevölkerung zur Erleichterung ihrer Schullasten in den Jahren 1889, 1890, 1891 jedes Jahr 35 000 ℳ zu überweisen, dies ist rund 65 ₰ auf den Kopf der Bevölkerung. Sachsen z. B. hat an Grundsteuer 50 ₰ den Gemeinden schon seit Jahren überwiesen und trägt außerdem die Alterszulagen der Lehrer. Weiter vom Jahre 1890 an, dem Beispiele der Nachbarstaaten folgend, das Chaussee- und Brückengeld, welches netto rund 90 000 ℳ ergiebt, in Wegfall zu bringen. Nach nach Annahme dieser Anträge würde die geplante 10proc. Steuerermäßigung eintreten können.

WTB. **Berlin**, 4. December. In der am 3. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Zusatzvertrage zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz vom 23. Mai 1881 die Zustimmung und genehmigte die Berechnung der nach dem Entwurfe des Reichshaushalts-Etats für 1889/90 zur Deckung der Gesammtausgabe aufzubringenden Matricular-Beiträge mit den Aenderungen, welche sich aus den Beschlüssen des Bundesraths zu dem Entwurf ergeben. Auf den seitens des Ausschusses für Handel und Verkehr erstatteten Bericht erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß der Transit von lebenden Rindern aus Oesterreich-Ungarn durch Preußen auf der Eisenbahnstrecke über Ziegenhals nach Nieder-Lindewiese in vollständig geschlossenen und desinficirten Wagen mit der Maßgabe ausnahmsweise gestattet wird, daß die Desinfection der benutzten Eisenbahnwagen amtlich zu bescheinigen und der Aufenthalt auf deutschem Gebiete auf das unbedingt erforderliche Zeitmaß zu beschränken ist.

*— **Für Brennereibesitzer.** Die „Zeitschr. f. Spiritusind." schreibt: Neuerdings ist nach einer Verfügung des Ministers zugelassen, daß durch die mit der Controle der Brennerei beauftragten Beamten bei Gelegenheit der Brennereirevisionen unter Zuziehung des Brennereibesitzers oder eines Angestellten desselben der Verschluß des Sammelgefäßraumes gelöst und der Raum besichtigt werden darf. Es soll dadurch die Möglichkeit der Verluste verhindert werden.

*— Die Central-Moor-Commission wird vom 17. December ab im Berliner Landwirthschafts-Ministerium zusammentreten. Unter Anderen werden Fragen zur Beisprechung kommen, die es mit der Colonisation der großen Hochmoore jenseits der Ems und benachbarten anderen Moore zu thun haben.

*— **Salz im deutschen Zollgebiet.** Ueber das Salz im deutschen Zollgebiet (Production und Consumtion, Besteuerung und steuerfreie Ablassung, sowie Ein- und Ausfuhr von Salz) im Statistjahr 1887/88 veröffentlicht das neueste Monatsheft zur Statistik des deutschen Reiches eine Reihe von Uebersichten und Tabellen, aus welchen wir Folgendes mittheilen: Salzproductionsstätten waren innerhalb des deutschen Zollgebiets während des Statistjahres 1887/88 zusammen 85 im Betrieb, darunter 11 Bergwerke (davon 7 im Staatsbesitz), 64 Salinen (26 im Staatsbesitz) und 10 Fabriken mit Salzgewinnung. Diese Werke haben 1887/88 producirt 51 385 t Kristallsalz (61 195 t im Vorjahr und 59 938 t im Durchschnitt der 10 Jahre 1878/79 bis 1887/88), 334 944 t anderes Steinsalz (362 969 t im Vorjahr und 231 534 t im Durchschnitt der gedachten 10 Jahre) und 486 460 t Siedesalz (483 396 t im Vorjahr und 464 521 t im 10jährigen Durchschnitt). An inländischem Salz wurde innerhalb des Zollgebiets zu Speisezwecken abgelassen 338 408 t (1886/87 335 980 t) und zu anderen als Speisezwecken steuerfrei verabfolgt 383 906 t (1886/87 380 358 t) zusammen also in den freien Verkehr gelangt 722 314 t. Aus dem deutschen Zollgebiet ausgeführt wurden 126 884 t Salz (1886/87 167 616 t) und zwar nach den deutschen Zollausschlüssen 36 623 t, Belgien 22 712 t, Oesterreich 22 206 t, den Niederlanden 13 819 t, Britisch-Indien 10 290 t, Schweden und Norwegen 8090 t, Dänemark 3961 t und Rußland 3409 t. Die Ausfuhr nach dem letztgenannten Land ist seit 1882/83, in welchem Jahre sie auf beinahe 60 000 t sich belaufen hatte, beträchtlich im Rückgange in Folge des Aufschwunges der russischen Salzindustrie. Auch war im letzten Jahre im Vergleich zum Vorjahr der Salzexport nach Hamburg-Altona und den Niederlanden wegen der ungünstigen Wasserstandsverhältnisse auf der Elbe bezw. dem Rhein und Neckar ein geringerer. Die Salzeinfuhr in das deutsche Zollgebiet ist schon seit einer Längeren Reihe von Jahren unterbrochen in der Abnahme und betrug 1887/88 nur noch 26 112 t, wovon 24 072 t aus Großbritannien eingegangen sind. Einschließlich des ausländischen Salzes wurden 1887/88 an Speisesalz verbraucht 360 341 t oder 7,7 kg auf den Kopf der Bevölkerung, an anderem (steuerfreiem) Salz 388 085 t oder 8,2 kg auf den Kopf. Von der letztgedachten Salzmenge sind 220 810 t in Soda- und Glauberfabriken verarbeitet, 106 436 t zur Viehfütterung gebraucht, 21 600 t in chemischen und Farbenfabriken, 12 232 t in der Lederindustrie, 8826 t in der Metallwarenindustrie und 6781 t zur Seifen- und Kerzenfabrikation verwendet worden.

— **Der Handel mit Moschus.** Bei den Fortschritten, welche die Parfümerie-Industrie im Allgemeinen und die deutsche im Besonderen mache, ist es nicht uninteressant, auf den Handel mit Moschus hinzuweisen. Wir finden darüber folgende offizielle Mittheilungen aus Shanghai vor. Während die Ausfuhr nach Frankreich von Jahr zu Jahr größeren Umfang annimmt, hat der directe Handel mit Deutschland in den letzten Jahren keine Fortschritte gemacht, weil die deutschen Parfümeriefabrikanten nur geringe Mengen Moschus verarbeiten, deren Bezug aber London sich vortheilhafter stellt. Dagegen befindet sich der Moschushandel in Shanghai fast ausschließlich in deutschen Händen. Die Werthzölle für dieses Artikel hat, Hand in Hand gehend mit der Ausdehnung der Parfümerie-Industrie, im Jahre 1887 einen wesentlichen Aufschwung genommen; im gleichen Verhältniß aber haben die Moschuswerthe am Shanghai-Markte eine Steigerung erfahren, welche sich auf nicht weniger als 16 Procent stellt. — Die Waare kommt in einfachen Holzkisten an den Markt. Jede Partie enthält eine Anzahl verschlossener Beutel, die mit verkauft werden müssen. Die Verfälschungen des Moschus bestehen aus Erde, getrocknetem Holz, kleinen Stücken Leder oder Haut, die in den Beutel eingeschoben werden. Weniger häufig sind Verfälschungen mit Blei oder schweren Fleischtheilen oder Papier. Im letzten Jahre sind Verfälschungen bis zu 80 Procent festgestellt worden, aber in Ermangelung besserer Qualitäten sind selbst solche Waare meist noch Abnehmer.

*— **Actiengesellschaft für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und für Wagenfabrikation, H. F. Eckert in Berlin.** Der Aufsichtsrath theilt mit, daß sich der Absatz in den ersten 8 Monaten des laufenden Geschäftsjahres um rund 20 Proc. erhöht hat und auch für die nächsten Monate ein befriedigender Geschäftsgang gesichert erscheint. Gleichzeitig wurde der Ankauf einer Parcelle von ca. 400 Quadratruthen zum Preise von rund 125 000 ℳ genehmigt. Das Gesammtareal der Gesellschaft beträgt nunmehr 2500 Quadratruthen, welche im Durchschnitt zu 180 ℳ zu Buche stehen, während in der Nachbarschaft 500—1000 ℳ pro Quadratruthe bezahlt werden.

△ **Consolidirte Braunkohlengruben-Gesellschaft „Ernst" zu Döbernitz.** Unter dieser Firma sind die bisher getrennten Braunkohlengruben im Kreise Oschatz durch notarielle Act und mit Genehmigung des Oberbergamtes Clausthal zu einem Ganzen zusammengeschlossen worden.

□ **Neue Actien-Bierbrauerei Gebr. Härtemann in Nordhausen** ist in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Herr Brauereibesitzer Schnauß dort wird Director der neuen Gesellschaft und läßt dagegen seine eigene Brauerei eingehen.

*— **Kali-Industrie.** Aus Leopoldshall, 3. December, wird der „Berl. Börs.-Ztg." geschrieben: Am 1. December cr. hat die für October und November beschlossene Extraförderung von 10 000 Centnern Carnallit ihr Ende erreicht und kommen nun wieder anstatt bisher 61 500 Ctr. nur 51 500 pro Tag zur Verarbeitung. Das Salzwerk Leopoldshall hat aus diesem Grunde 50 Mann die Entlassung und 100 Mann die Kündigung per 1. Januar f. an letzten Lohntage ertheilt, und ebenso müssen die übrigen Werke verfahren.

*— **Gernrode-Harzgerode Eisenbahn.** In das Handelsregister Ballenstedt ist eingetragen worden, daß diese Gesellschaft ihr Unternehmen auf den Bau und Betrieb einer Zweigbahn von Alexisbad nach Güntersberge ausgedehnt hat und daß das Grundcapital der Gesellschaft durch Neuausgabe von 300 Stück bevorzugten Actien Lit. A und 300 Stück Stammactien Lit. B zu je 1000 ℳ auf 1 800 000 ℳ erhöht worden ist.

*— Die Nassauische Landesbank convertirt ihre 4procent. Anleihe Lit. 1 von 18 Millionen per 1. Januar 1890 in 3½proc.

Frankfurt a. M., 4. December. (Woll. B.) In Schwetzingen constituirte sich heute eine Actiengesellschaft „Zum wilden Mann" für Brauerei und Mälzerei ꝛc. mit 600 000 ℳ Actiencapital.

*— Die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet vom rheinisch-westfälischen Metallmarkt: Die geringe Besserung, welche wir im letzten Bericht über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt melden konnten, hat auch in der letzten Woche anhalten, ohne daß man jedoch im Allgemeinen den Markt als lebhaft bezeichnen könnte, was für einige Artikel allerdings der Fall ist. Die Geschäftslage ist in Anbetracht der jetzigen Jahreszeit eine befriedigende zu nennen. Die Forderung an Eisenerzen hat im Nassauischen und Siegerlande in derselben lebhaften Weise angehalten wie bisher, und die Preise haben fortgesetzte Tendenz. Auch die Preise für ausländische Erze sind unverändert fest. Der Bezug von Lothringer Minette, sowie die Nachfrage für diese Sorte haben in der letzten Zeit noch eine weitere Zunahme erfahren, und im Ganzen ist das Geschäft lebhaft. Das Roheisengeschäft hat in den letzten vierzehn Tagen sich etwas besser entwickelt. Die Nachfrage nach Spiegeleisen ist lebhafter, und die bereits in dem letzten Bericht mitgetheilte Preiserhöhung wurde auch in der abgelaufenen Woche behauptet, so daß gegenwärtig für 10—12 Proc. manganhaltige Sorten Spiegeleisen 54 ℳ pro Tonne bezahlt werden. Der Bedarf an Puddelroheisen ist ebenfalls lebhafter; die Kaufluft ist allgemein reger und die Preise sind infolge dessen fester. Für Gießereiroheisen erhält sich ein fortiger Begehr und der Absatz hält sich in den letztherigen Grenzen. Thomasroheisen ist in letzter Zeit ebenfalls wieder lebhafter gefragt, während für Bessemerroheisen eher das Gegentheil der Fall ist. Das Stabeisengeschäft hat wesentliche Aenderungen nicht erfahren; im Ganzen ist dasselbe ein ruhiges und für das Ausland immer noch wenig befriedigendes; immerhin ist in der letzten Zeit eine geringe Besserung des Geschäfts zu verzeichnen. Die Formeisenwalzwerke hatten trotz der vorgerückten Jahreszeit, jedenfalls in Folge der für die Bauthätigkeit günstigen Witterung, befriedigende Aufträge zu verzeichnen. Das Geschäft in Bandeisen ist noch immer ein unbefriedigendes, da die Preise für das Inland infolge des überwältigen Wettbewerbs äußerst gedrückt sind und auf eine Besserung für die nächste Zeit kaum noch zu rechnen ist; auch der Absatz ins Ausland ist ein sehr beschränkter. In Grobblechen herrscht anhaltend rege Thätigkeit zu lohnenden Preisen, wogegen in Feinblechen der Markt noch aufnahmefähig ist. In der Geschäftslage für Walzdraht, sowie auch für gezogenen Draht und Drahtstifte hat sich seit unserem letzten Bericht nichts geändert; die Preise sind durch den Wettbewerb bis aufs Aeußerste gedrückt, und viele Drahtwalzwerke haben sich zum Theil deren auf die Erzeugung anderer Artikel verlegt. Die Maschinenfabriken und Eisengießereien haben befriedigende Beschäftigung; dasselbe ist für die Wagenwaggonfabriken der Fall. Durch die Kettenfabriken und noch ausstehenden Verdingungen werden nicht nur den Waggonwalzwerken selbst, sondern auch den Stahlwerken nicht unbedeutende Aufträge zufließen.

*— **Harkort'sche Bergwerke und Chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten.** Einem Beschlusse der Verwaltungsorgane zu Folge soll der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 2 Procent auf die Stammprioritäten vorgeschlagen werden. Hieraus geht hervor, daß sich in den bisherigen kritischen Verhältnissen der Gesellschaft eine Besserung vollzogen hat.

*— **Zanzibar-Tabak.** Die zweite Partie Zanzibar-Tabak von der Plantage Cliza der Herren Wm. O'Swald & Co. auf Zanzibar, bestehend aus 22 Ballen aus Dampfer „Zanzibar", kommt in Hamburg jetzt durch Einschreibung zum Verkauf. Die importirende Firma nimmt Gebote bis zum 8. December entgegen und hält den Tabak am 4. December zur Besichtigung offen. Die erste im Sommer 1887 offerirte Partie Tabak hat bekanntlich sehr hohe Preise erzielt.

ć Ueber die Geschäftslage der Communalständischen Bank der preußischen Oberlausitz zu Görlitz heißt es in dem dem Communallandtage erstatteten Jahresberichte für 1888: „Wie in den Vorjahren ist auch in diesem Jahre das Angebot von Geld sehr groß und besonders bei der im ersten Halbjahre vorherrschenden Besorgniß vor politischen Verwickelungen die Lust zu gewinnverheißenden Unternehmungen ganz gering gewesen. Die niedrigen Zinsverhältnisse erschweren die Geldanlage ungemein und die Bank bleibt auf das reguläre Geschäft angewiesen, dessen Erträge bei der gebotenen Anwendung nöthiger Vorsicht immer spärlicher fließen. Es kann daher nicht ausbleiben, daß die Ueberschüsse der Communalständischen Bank, so lange diese Verhältnisse fortbestehen, geringer werden." Der Gesammtumsatz der Bank im 1. Halbjahr hat etwas über 243 Millionen betragen. Der Gesammtbetrag der Actionen belief sich am Schluß des I. Halbjahres auf 18,05 Millionen Mark, der der Passiva auf 17,88 Millionen, so daß ein Ueberschuß von 173 544 ℳ vorhanden war, auf den allerdings noch feste Abschreibungen gemacht waren.

W **Posen**, 3. December. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute unter dem Vorsitz des Landgerichts-Directors Crome ein Proceß, der in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Es sind der erste Director der hiesigen Spritactiengesellschaft Rudolph Scholz und der Werkführer Julius Conrad des Diebstahls und Letzterer auch des versuchten Betruges beschuldigt. Die Spritfabrik bezieht das zum Betriebe nöthige Wasser aus den städtischen Wasserwerke. Im März 1883 ist an einem der Leitungsrohre ein Riß angebracht worden, welches das Wasser um den Wasserzähler herumführt. Ende 1884 oder Anfang 1885 ist diese Leitung gar entfernt, im Februar dieses Jahres wieder hergestellt worden und hat bis zum Februar dieses Jahres functionirt. Dadurch sind den Wasserwerken enorme Massen Wasser entzogen worden, ohne daß der übliche Preis von 12 ₰ für den Cubikmeter gezahlt worden ist. Die Wasserentnahme in dem ersten Zeitabschnitt wird von der Anklage als schwerer Diebstahl, die in dem zweiten Zeitabschnitt als einfacher Diebstahl charakterisirt; Conrad soll sich nach am 26. Januar des versuchten Betruges dadurch schuldig gemacht haben, daß er dem revidirenden Beamten der Wasserwerke den Verbrauch an Wasser um 20 000 ohm geringer angab, als der Wassermesser anzeigte. Nimmt die Sache an und für sich schon ein außergewöhnliches Interesse in Anspruch, so fällt der Umstand noch ins Gewicht, daß Director Scholz auch Stadtverordneter ist, und das Auditorium ist denn auch ein solches, wie man es in den hiesigen Gerichtssälen selten sieht. — Die Vertheidigung des Scholz führen die Rechtsanwälte Dr. Lewinski und Meyerheimer, der des Conrad Rechtsanwalt Lichtenstein. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

⊙ **Hof**, 4. December. Die bayerischen Zollbehörden sahen sich erst jüngst veranlaßt, daran zu erinnern, daß die Gleichstellung der zollfreien Einfuhr von Käse Mehl und Brod und Böhmen nur für die im Grenzbezirke gelegenen Ortschaften Geltung habe. Dennoch gehen auch von hier aus viele Leute nach Asch oder Eger und holen sich ihr Weihnachtsmehl, das dort um circa 25 Proc. billiger ist als hier. So sind allein vorgestern 60 Personen wegen dieser Uebertretung der Zollgrenze von den Grenzaufsehern abgefangen und nach Hohenstadt geführt worden, wo ihnen das eingeführte Mehl abgenommen und ihnen überdies noch der doppelte Zoll als Strafe auferlegt wurde.

*— **Kriegsversicherung.** Nunmehr hat auch die Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe ihre neuen Bedingungen für die Kriegsversicherung festgestellt; dieselben berücksichtigen die von den Versicherten gegen die gänzlich unentgeltliche Uebernahme der Kriegsversicherung erhobenen Einwände und regeln die Frage folgendermaßen: Kriegsversicherungen werden bis zur Höhe von 40 000 ℳ übernommen gegen eine Zulagegebühr von 3 vom Tausend für Offiziere, 2 vom Tausend für Capitulanten, 1½ vom Tausend für Wehrpflichtige des stehenden Heeres und des I. Landwehr-Aufgebots, 1 vom Tausend für Wehrpflichtige des II. Landwehr-Aufgebots. Nichtkämpfer aller Art und Landsturm-Angehörige zahlen keine Zulagegebühr. Neue wehrpflichtige Versicherungsnehmer müssen sich in die Kriegsversicherung aufnehmen lassen; die bisherigen Mitglieder können es thun, wenn sie sich bis 1. März 1889 darüber erklären. Die von der Zulagegebühr befreiten Wehrpflichtigen brauchen sich nicht zu melden. Die nicht auf die Kriegsgefahr ausgedehnten Versicherungen Wehrpflichtiger treten gänzlich oder für die Dauer des Kriegsdienstes außer Kraft, sobald der betreffende Truppentheil kriegsbereit gemacht oder gegen den Feind verwendet wird. Im Kriegsterbefall wird derjenige Betrag von der Versicherungssumme gekürzt, um welchen die geleisteten Versicherungsprämien hinter der Ziffer von 10 Proc. der Versicherungsgebühr zurückbleiben. Nach der Erläuterung dieser Bestimmungen nimmt man auf Grund der Verlustziffern des deutsch-französischen Krieges einen besonderen Deckungsbedarf von 777 000 ℳ in Aussicht, zu dessen Ansammlung aus den Zulagegebühren es eines Zeitraumes von 9 Jahren bedürfte, während für früher eintretende oder größere Verluste die allgemeine Rücklage von 6 Millionen Mark voraussichtlich genügende Deckung bieten würde. Selbstverständlich müßte anderenfalls die Gesammtheit der Versicherten für den Ausfall eintreten. — Weiter wird uns mitgetheilt, daß die in § 2 Lit. c und d des Regulativs für die Kraft Gesetzes Wehrpflichtigen festgesetzte Kriegszulagprämie so niedrig bemessen ist, daß sie mit der ordentlichen Prämie zusammen im Durchschnitt noch nicht einmal gleichkommt dem Betrag der ordentlichen Prämien der „Lebensversicherungs-Bank zu Gotha", der „Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank zu Stuttgart", welch beide die freie Kriegsversicherung gewähren, sowie der „Le